

## Das Tor zum Bodensee

Text: Dr. Ulrike Niederhofer

Zwei große Metallflügel mit je 2,10 Breite und 5,50 Metern Höhe sind in einem Winkel von 60 Grad aufgestellt und zeigen damit wie ein überdimensionaler Pfeil in Richtung Wasser. Sie sind in der Farbgebung silbriggrau, an den Breitseiten mit Aluminiumgusshaut beplankt, deren Oberfläche stark strukturiert ist. Sie nehmen zehn jeweils an den beiden Seiten hintereinander nach innen gestaffelte Altuglasplatten in ihre Mitte, welche im sogenannten Negativraum die Form des Bodensees bilden. Da die Konturlinien dieser Altuglasplatten an den Kanten gefräst sind, entsteht eine Bewegung und Sogwirkung zur Mitte, also zum See hin. Das Altuglas, das im Licht eine changierende Wirkung entfaltet, wird durch die Staffelung zur Wellenbewegung, die rauen Kanten erinnern an Fischschuppen. Die lichtdurchlässigen hellen in mehreren Blau- und Grüntönen leuchtenden Altuglasplatten beleben die Skulptur und erzeugen eine ganz eigenwillige Aura, die sich im Umraum entfaltet. Bei Nacht wird dieses Phänomen noch verstärkt, denn das Glas wird von Schwarzlicht hinterleuchtet, so dass die Umriss des Sees von weitem zu sehen sind. Dies hat eine fast magische, faszinierende Wirkung, die auch in der dunklen Jahreszeit einen Akzent setzt und den Weg zum See weist.

Ursula Haupenthal gelingt durch diese sowohl im Symbolischen als auch im Formtechnischen bis ins Detail durchdachte Skulptur eine Verknüpfung von Landschafts- Verkehrs- und Kunstraum, die das wiedergibt was auch die Region auszeichnet. Die Skulptur steht nicht nur für gelungene Kunst im öffentlichen Raum, sondern auch für das, was man an diesem Ort sein möchte: eine alte Kulturlandschaft, die sich nicht scheut moderne Akzente zu setzen und in die idyllische Naturlandschaft hineinzuwirken.

aus: Südkurier, Ausgabe Stockach vom 10. Oktober 2010